

Erinnerung an einen guten Menschen

Kurz vor Weihnachten, am 10. Dezember vergangenen Jahres, wurde unter großer Anteilnahme der Inzinger Bevölkerung **Peter Martin**, im Dorf liebevoll „die Peter“ genannt, zu Grabe getragen.

Es war ihm wohl nicht in die Wiege gelegt, daß ihm Tirol, das er dann so heiß liebte, zur 2. Heimat werden sollte.

Peter Martin hatte einen sehr bewegten Lebenslauf, ehe er sich in Inzing seßhaft machte. Geboren wurde er in der Gemeinde Rades in Tunesien, das damals noch eine Kolonie Frankreichs war. Bis zu seinem 4. Lebensjahr wuchs er dort bei seinen Großeltern auf, die Besitzer einer Textilfabrik waren. Dann kam er zu seinen Großeltern mütterlicherseits nach Charleville Mesiere in Nordfrankreich, wo er seine Jugendzeit bis zum 20. Lebensjahr verbrachte.

Als seine Großeltern und seine Mutter verstorben waren, (den Vater verlor er bereits mit 4 Jahren) kehrte er 1934 wieder in seine Stammheimat zurück, trat dort als Freiwilliger in den französischen Militärdienst ein und war nachher von 1936 bis 1940 beim Stadtbauamt in Tunis beschäftigt. 1935 lernte er seine erste Frau Marie Carussi kennen, die ihm die beiden Kinder André (manchen Inzinger bekannt als Tetè) geb. 1938 und Blance, geb. 1940, schenkte.

1940 wurde Peter Martin als Feldwebel zum 2. französ. Panzerregiment eingezogen und leistete 1942 und 1943 Militärdienst im Libanon und Algerien. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges kam er mit seiner Einheit als Besatzungsmacht nach Tirol. Stationen seines Aufenthaltes waren Imst und Schwaz und zuletzt Inzing, wo er seine zweite Frau, Hildgard Schärmer, kennenlernte, die er nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst 1954 heiratete. Dieser Ehe entsprossen die beiden Töchter Christiane (1959) und Yvonne (1961).

Der Bau eines Wohnhauses in der Bahnstraße im Jahre 1955 bedeutete die endgültige Seßhaftmachung in unserer Gemeinde, wo er auch stets seine Arbeitsplätze fand. In den ersten Jahren arbeitete er in der Baufirma seines Schwiegervaters Peter Schärmer, dann

fast 20 Jahre in der Gummifabrik „Latexa“ am Jörg-Köldererweg, sowie je 2 Jahre bei der Firma Tollinger-frit im Inzinger Moos und zuletzt in der Kondensatorfabrik Baugatz in Zirl. Dort geriet er bei Montagearbeiten in den Stromkreis, wobei ihm glücklicherweise Holzschuhe, die er trug, das Leben retteten. Im Alter von 63 Jahren trat Peter Martin dann in den wohlverdienten Ruhestand.

Zufolge seiner lebensfrohen, gutmütigen und hilfsbereiten Art fand er sich bald in die Dorfgemeinschaft ein und war zeit seines Lebens ein allseits geachteter und beliebter Bürger unserer Gemeinde. Viele Vereine schätz-



ten ihn ob seines Organisationstalentes und als freiwilligen Helfer. Ob nun als Dekorateur beim Schachball oder stetiger Mitorganisator beim „ER- und SIE-Rennen“, seine Mitarbeit wurde überall sehr geschätzt.

Größte Freude machte ihm aber der Fasching, wo er sich geradezu als „waschechter Inzinger“ fühlte. Da nahm er meistens Urlaub, um sich im Kreise seiner Maschgererfreunde rund um den „Obermaschgerer Grilln Heinz“ voll und ganz dem närrischen Treiben hinzugeben. In bester Erinnerung ist uns dabei seine Glanzrolle als Bauchtänzerin „Suleima“ in der Gruppe „Der Sultan von Sansibar“ in der er durch seine Bauchtänze die Zuschauer so ganz und gar zu begeistern vermochte.

Nicht unerwähnt soll aber auch jene lustige Episode bleiben, die lange Zeit Dorfgespräch war. Bei einem ER- und SIE-Rennen kam er auf die glorreiche Idee, sich von Dr. Hans Hirschberger den rechten Fuß eingip-sen und dann auf einer Tragbahre zum Ball in

den Wannersaal bringen zu lassen, wo ihm von den Ballgästen großes Mitleid entgegengebracht wurde. Er lag dabei stundenlang auf der Bahre und spielte gekonnt und geduldig den Verletzten. Eine Woche lang trug er nachher noch den Gips und freute sich die-bisch darüber, mit diesem Scherz viele Inzinger aufs Eis geführt zu haben.

Er trieb auch sonst recht gerne so manchen Schabernack. So hängte er eines Tages zur Kirschenzeit an die 100 verschiedenfarbige Krawatten auf den Kirschbaum seines Schwagers Artur Schärmer, um damit die freßgierigen Vögel zu vertreiben.

Ein andermal setzte er auf die schneebedeckte Blumenrabatte vor seinem Haus die verschiedenartigsten Plastikblumen und freute sich, durch das Küchenfenster beobachtend, über das Kopfschütteln und die Kommentare der vorbeigehenden Inzinger.

Seine Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft, die er in reichem Maße vielen seiner Mitmenschen zukommen ließ, beweist am besten folgender Vorfall:

Als er, bereits in Pension, Kalender für die Rentner austrug, führte ihn der Weg auch zur „Heissn Mina“, die schon alt und gebrechlich war. Es fiel ihr sichtlich schwer, den Haushalt für sich und den Rudi in Ordnung zu halten. Kurzerhand wusch ihr Peter das Geschirr und räumte auch die Wohnung auf.

Peter Martin war seiner Frau Hilda auch in der langen Zeit ihrer schweren Krankheit ein guter Gatte und seinen beiden Töchtern ein liebevoll besorgter Vater. Sein Lebensende war jedoch von leidvoller Krankheit überschattet. Nach einer Prostataoperation im Mai 1988 wurde er anschließend von der Alzheimerkrankheit befallen, von der ihn der Tod erst im Dezember 1995 erlöste.

Es ehrt seine beiden Kinder Christiane und Yvonne, daß sie ihrem Papa in den 8 Jahren seiner Krankheit mit jener beispielhaften Liebe pflegten, die er ihnen zeit seines Lebens zukommen ließ.

Viele Inzinger werden sich aber stets gerne an diesen guten Menschen erinnern, der sich als „Zuagroaster“ in Inzing viele Freunde erworben und deshalb bei uns auch stets wohlgeföhlt hat.

der Chronist



Mit Mode von Laura Minozzi



Frank Walker



Bacaloni



Haider-Schuhe
KARL HAIDER
KIRCHGASSE 2
6401 INZING
TEL. 0 52 38/88 1 69

Legero ins Frühjahr